

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2017)
Heft: 38

Artikel: Umnutzung Shedhalle "Schappe" : Reussbühl West
Autor: Zimmerman, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-685510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bachelor-Diplomarbeit FS16

Umnutzung Shedhalle «Schappe» – Reussbühl West

von Prof. Christian Zimmerman

Zum Abschluss soll alles zusammenkommen – mit der Bachelor-Diplomarbeit schliessen die Studierenden ihr Bachelorstudium ab. Es ist die erste Arbeit im Studium, welche komplett in Eigenverantwortung und – abgesehen von drei Entwurfsdiskussionen – selbständig bearbeitet wird. Die Aufgabe soll den Einsatz aller im mehrjährigen Studium erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten einfordern und damit auch eine Referenz geben über die Qualität und die Aktualität des Bachelorstudiengangs an der HSLU.

Im Rahmen der Bachelor-Diplomarbeit wurde die Shedhalle «Schappe» im Quartier Reussbühl West bearbeitet. Die Arbeiten beschäftigten sich mit der Grundthematik des Um- und Weiterbauens, welches nebst dem eigenen Repertoire an Vorstellung, Beispielen an Referenzen und einen hohen Grad an Selbstreflexion voraussetzte. Die Diplomarbeit hatte das Thema auf zwei Ebenen direkt aufgenommen und verlangte von den Studierenden eine adäquate und professionelle Antwort im städtebaulichen sowie strukturellen Umgang mit Ort und Bestand. Im Rahmen eines spezifischen, so-

wohl öffentliche als auch private Nutzungen beinhaltenden Raumprogramms, entwickelten die Diplomierenden räumliche Szenarien zur Umnutzung der Halle. Energie und Gebäude-technik, Statik und Bautechnik wurden dabei von Beginn weg in den Entwurf integriert.

Ausgangslage

Ausgangslage war das Quartier Reussbühl West, welches ein Teil des zukünftigen Stadtzentrums Luzern Nord bildet. Heute trifft man dort überwiegend gewerblich-industrielle Nutzungen an. Es soll aber in den nächsten Jahren ein unverwechselbares, lebendiges Stadtquartier entstehen. Die 1911 bis 1913 erbaute Shedhalle der ehemaligen Schappefabrik ist konstruktiv und städtebaulich ein bedeutender Zeuge der Architektur- und Industriegeschichte des Ortes. Als markantes Bauvolumen ist sie als erhaltenswerte Baute im Bau- und Zonenreglement der Gemeinde Littau klassiert. Im Laufe einer Testplanung wurde deutlich, dass ein Erhalt der Shedhalle möglich ist und eine öffentliche oder halböffentliche Nutzung zur Belebung des Quartiers beitragen würde.



Städtebau

Aus städtebaulicher Sicht war die Einbindung des Reussbühlplatzes als zentraler Quartier- und Identifikationsort ein wesentlicher Punkt. Im Rahmen dieser Betrachtungen wurde dem neuen Platz, seinen ortsbaulichen Beziehungen und der angemessenen Reaktion auf die Bestandesstruktur der Shedhalle spezielle Beachtung geschenkt. Eine städtebauliche Geste im Sinne einer speziellen Ausformulierung der Platzfassade oder eines Neubauvolumens war denkbar, musste jedoch präzise begründet werden.

Nutzungszenario

Um der Halle sowohl im Rahmen der Stadtentwicklung als auch im Kontext der Ausformulierung einer vielfältigen, dezidierten Architektur eine attraktive, zentrumsbildende Funktion zuzuweisen, wurden drei Nutzungs- bereiche festgelegt, welche sich aus Quartierzentrum, Ladenlokalen mit Werkstätten und neuen Wohnformen bildeten. Zukünftig sollte eine Mischung aus kommerziellen Nutzungen und Nutzungen des Quartiers geschaffen werden.

Durch die Einbettung eines Quartierzentrums sollten den Bewohnern von Reussbühl und Luzern Nord verschiedenartige Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Als Herzstück des Zentrums musste eine grosse Veranstaltungsfläche mit angelagertem Mehrzwecksaal und Barbetrieb angedacht werden, welche für das ganze Quartier zugänglich war.

Bedingt durch die Struktur, Statik und Belichtung der Halle ergaben sich gewisse Regeln, welche nach neuen Wohnformen verlangten. Es mussten Wohnungen geschaffen werden, welche sich gut mit den Atelier- und Ladennutzungen überlagerten und dabei die Struktur und Statik der Halle miteinbezogen.

Die Tragkonstruktion musste von Anfang an mitgedacht werden, da dieses Gesamtsystem nur bedingt verändert werden konnte. Dies hatte auch einen grossen Einfluss auf die Höhe und Spannweite der Einbauten. Es galt, einen Umgang mit dem vorhandenen Stützenraster und der Ausrichtung des Sheddachs zu finden



Das Finden neuer Wohnformen setzte ein gewisses Mass an soziologischen Recherchen voraus. Wer soll darin wohnen und wie soll man darin wohnen? Themen des gemeinschaftlichen- und sozialen Lebens in einer Halle waren dabei zentrale Fragen, welche es zu untersuchen gab. Durch die unterschiedlichen Auffassungen dieser Themen entstand eine grosse Diversität an Lösungsansätzen, wie man die Shedhalle «Schappe» umnutzen und zu einem wichtigen Ort im Quartier machen kann.

